



Parroquia

*“Cuerpo de Cristo”*

P. Sebastián Obermaier - Casilla 10.061 Correo Central - La Paz - Bolivia

Tel. (00591)-2-2833130/Fax:01212-543829079

E-mail:Padre\_Sebastian\_Obermaier@megalink.com

Grüß Gott, alle meine Freunde, Familienangehörigen und Wohltäter,

vom Altiplano Boliviens aus grüße ich alle recht herzlich und wünsche einem Jeden einen besinnlichen Advent.

Wieder einmal ist in unserer Stadt EL ALTO Generalstreik: Die Straßen sind blockiert, die Schulen geschlossen, weil die Lehrer nicht ins Schulgebäude kommen können. Wenn die Taxifahrer versuchen, Leute auf Schleichwegen in die Arbeit zu fahren, gehen sie das Risiko ein, dass man ihnen die Scheiben einschmeißt und dass sie von der Streikkontrolle gezeißelt werden. Mein Personal macht sich bei solchen Anlässen im Morgengrauen auf den Weg, um die Seelsorge aufrechtzuerhalten. Gerade rief mich das Innenministerium an mit der Bitte, zwischen der Regierung und dem Volk zu vermitteln. Ich habe ihnen die Handy-Nummer von meinem Bischof gegeben. Ohne seinen Auftrag kann ich da nichts machen. So habe ich Zeit, den adventlichen Rundbrief zu schreiben.

Wie wundervoll ist es, auf dem Bolivianischen Hochland leben zu dürfen! Den ganzen Tag habe ich eine Schlange von Menschen um mich. Sie haben die Hoffnung, dass ich ihnen in ihren vielfältigen Problemen helfen kann. Pfarrer von so vielen Leuten sein zu dürfen, das ist das größte Geschenk, das mir der Herrgott machen kann. Und dazu noch viele gute Freunde in Deutschland und anderswo, die mich mit ihren Gebeten und ihrem Geld unterstützen.

Fürs Jahr 2004 hatte ich mir vorgenommen, den erzieherischen Fernsehkanal der Kirche, „Canal 57, Virgen de Copacabana“ so auszustatten, dass er den großen Kanälen an Leistung gleichgestellt ist und somit sich selbst finanzieren kann. Von 200 Watt auf 5000 Watt Sendeleistung, mit 26 Antennen statt 4 auf dem Fernsehturm, um weit ins Land hineinstrahlen zu können, das muss ich noch bis Ende dieses Jahres hinkriegen. Und dabei kommen mir wider Willen die Töne vom Lied „Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt? Wer hat so viel Pinke, Pinke...?“ in den Kopf. Natürlich weiß ich, dass das arg nach Bettelei riecht. Aber manchmal hat der Kopf so sein Eigenleben und ist gar nicht so anständig, wie er sein sollte.

Wie schön wird es sein, wenn wir die Weihnachtsbotschaft in die Augen und in die Herzen so vieler Menschen in den beiden Städte LA PAZ und EL ALTO und in die weit verstreut liegenden Bauernhäuser - soweit sie Elektroanschluss haben - legen können.

Auch wenn ich mein Ziel, den TV Kanal richtig auf die Beine zu stellen, noch nicht erreicht habe, geschlafen haben wir auch nicht. Mit US \$ 6.000,- haben wir einen alten Lastkraftwagen gekauft, der einen hohen, geschlossenen Kasten hat, wie er zum Transport von Lebensmitteln verwendet wird. In den Vereinigten Staaten haben wir alle modernen, aber gebrauchten Apparate zusammengesucht, um damit einen beweglichen Aufnahme- und Übertragungswagen auszurüsten. Das Auto ist gerade zur „Verschönerungskur“ in einer Autowerkstatt, das heißt, wir müssen noch etwas drauflegen an Geld, damit wir bald die erste mobile Fernsehübertragungseinheit in unserer neuen Stadt EL ALTO haben. Am 18. Dezember 04 werden wir damit den Telemarathon für unsere Kinder bestreiten.

Wir arbeiten daran, den verschiedenen, privaten Kanälen der Sekten einen katholischen Fernsehsender entgegenzusetzen, der 16 Stunden am Tag humanistische, religiöse und berufliche Bildung ausstrahlt, um so unseren ländlichen Einwanderern und der Bevölkerung in Stadt und Land zu helfen, die Armut zu überwinden. Wie schön wäre es, wenn uns die kirchlichen Hilfswerke eines Tages dabei unterstützen könnten. Bis heute sind es fast ausschließlich meine Freunde und Wohltäter, die uns dabei helfen. Vergelt's Gott!

Unsere sonntägliche Jugendmesse ist für mich jedes Mal ein Ereignis. Immer wieder muss ich von Neuen staunen, dass es so etwas gibt auf der Welt: 600 junge Menschen oder mehr, jeden Sonntag rund um den Altar, mit unserer Band, „O Gott, danke, dass Du mir eine solche Pfarrei schenkst“. Von einem Nachbarspfarrer habe ich gelernt, für die abendlichen Gottesdienste ein farbiges Beleuchtungsspiel einzusetzen. Von der Wandlung bis zum Schluss der Messe schalten wir das Licht aus und tauchen den Altar in langsam wechselnde, in ihrer Stärke anschwellende oder auslaufende Farben. Der Altar in Rot, in Gelb, in Blau - 600 Jugendliche in Stille, 600 Jugendliche, die zur Kommunion gehen - *das Leben ist wunderschön!*

Am vergangenen Sonntag kam nach der Jugendmesse das städtische Symphonie-Orchester in die Kirche. Die chinesische Botschaft hatte der Stadtverwaltung Geigen geschenkt. Ein begnadeter Musikant lernte jungen Burschen, die keine Ahnung von Noten hatten, Geige, Bratsche und Cello zu spielen. So begann das Orchester, unterstützt vom Bürgermeister und seiner Familie. Auf den Gängen der Stadtverwaltung auch Mädchen, die mitten unter den Leuten stundenlang herumfidelten. Und das Ergebnis: Die Aufführung der „Carmina Burana“ vom Carl Orff, unterstützt vom Orchester der Stadt LA PAZ. Obwohl wir eine so schöne *Aymara-Kultur* haben, so schöne typische Musik und Tänze, dass wir uns vor Mozart und Orff nicht verstecken brauchen, trotzdem war es ein Erlebnis zu sehen, wie unsere Stadt in jeder Hinsicht wächst - und hoffentlich die Kirche mit ihr.

Das „Oberbayerische Volksblatt“, herausgegeben in Rosenheim, hatte mir mit seiner Weihnachtsaktion 2003 geholfen, eine ganze Reihe von Schulen bzw. Schulräumen zu bauen für die kirchlichen, öffentlichen Schulen in den Randgebieten unserer Stadt. Inzwischen ist aber die Bevölkerung gewachsen und jede dieser kleinen Schulen braucht zwei oder drei oder vier neue Klassenzimmer, um für den Ansturm der neuen Schüler zum Schuljahresbeginn am 1. Februar 2005 gewappnet zu sein. Gegenwärtig baue ich 37 Klassenzimmer in 15 verschiedenen Schulen. Jedes Klassenzimmer kostet den Betrag von € 3.100,-, die Schulbänke mit eingerechnet. Heiliger Nikolaus, mach' Deinen Sack auf und hilf mir, das alles zu finanzieren. Meine Kinder brauchen Dich!

Als Letzter des Weihekurses 1959 durfte ich meinen 70. Geburtstag feiern. Mein Bruder Hans aus Rosenheim hat mich aus diesem Anlass besucht. Es war schön, 2 Wochen lang ihn um mich zu haben und seine nützlichen Ratschläge zu hören. Wir haben ausgiebig gefeiert, mit den Alten, mit der gesamten Pfarrei, mit den Priestern der Stadt beim Bischof, mit den Religionslehrern. Aber im Grunde genommen ist das nicht so wichtig. Was wirklich einen Wert hat, das ist der Herrgott! Danke für jeden Tag, den Du mir gibst. Arbeiten zu dürfen in den zwei Pfarreien, in der Stadt und auf dem Land, das ist großartig.

Meine Stadtpfarrei hat jetzt auch eine „Berufsschule für junge Polizisten und Polizistinnen“. Drei Kompanien bekommen Religionsunterricht, der Lehrer ist von mir bezahlt. Wir haben 53 junge Männer und junge Frauen (künftige Polizisten) getauft und 138 zur Erstkommunion geführt. Leider schafft es unsere moderne Pastoral nicht, an die Menschen in den religiösen Randzonen heranzukommen.

Ob wir nicht unser ganzes Seelsorgekonzept ändern müssen? Je mehr wir uns der so genannten „kleinen Herde“ widmen, um so mehr lassen wir die „Anderen“ in einem religiös leeren Raum und **schaffen dadurch selbst** eine große Menge von „kirchlich abseits stehenden Menschen“. Der Militärbischof hat an 174 Uniformierte die Firmung gespendet. Die zuständige Pfarrei hatte sie nicht aufgenommen.



Padre Sebastian mit Geburtstagstorte

Insgesamt konnten wir im Jahr 2004 in der Stadtpfarrei an 658 junge Menschen das Sakrament der Firmung geben. Auf dem Land waren es „nur“ 168 Firmlinge, die an den verschiedenen, weit verstreut liegenden Zentralschulen mit Gymnasium das Sakrament des Heiligen Geistes bekamen: Mitten auf dem Schulhof, ohne Patengeschenke, in Alltagskleidung, umgeben von den schneebedeckten Gipfeln der Sechstausender und der Armut der kleinen Hütten.

Nie im Leben hätte ich mir träumen lassen, dass mir der Vater im Himmel mit 70 Jahren dazu die notwendige Energie und die Gesundheit schenkt. Ein weiteres Geschenk: Gegenwärtig sind vier deutsche Mädchen (Anna, Julia, Juana und Stephanie) und Mauricio, junge, deutsche Abiturienten, im Pfarrhaus, um mir zu helfen und auch um unsere wundervolle und schwierige Welt kennen zu lernen.

Heute war Jenny auf Besuch. „Padre, ich habe ein Problem“. - Jenny ist eine junge, alleinerziehende Frau mit 2 Kindern (5 und 1 Jahr). Sie gibt Religionsunterricht dort, wo der Staat keine besoldeten Religionslehrer anstellt. Die Pfarrei unterstützt sie. Die Oma ist müde und hat nicht mehr die Kraft, die Urenkel zu beaufsichtigen. Andere Familienmitglieder hat Jenny nicht. Um die Zukunft der Kinder abzusichern, kann sie Landschul-Religionslehrerin werden. Oft habe ich ihr geraten, einen anderen Beruf zu suchen. Aber sie ist eben mal von ihrer Aufgabe, Religion zu unterrichten, überzeugt. Die Ausbildung der Religionslehrer auf dem Lande dauert 4 Jahre und ist jährlich auf 3 Monate konzentriert, ganztätig. Das hat sich so bewährt. Aber Jenny hat einfach das Geld nicht, um diese Schule und die Pensionskosten zu bezahlen. Woher sollte sie es haben?

Soll ich diese arme junge Frau, ganz allein auf der Welt, von der eigenen Oma, die nicht mehr kann, in Stich gelassen, mitsamt ihren 2 Kindern ohne Hilfe wegschicken? Das geht einfach nicht. Ich habe ihr die erste Quote gegeben und morgen wird sie aufs Land reisen, ihre Einschreibung bezahlen - die Aufnahmeprüfung hat sie ja bestanden -, mir die Quittung bringen und auf den fahrenden Zug „künftige Religionslehrerin“ aufspringen. Das sind so die Probleme, die täglich auf mich zukommen. Und es werden immer mehr, die sich vom „Padre“ eine Hilfe erwarten. Sie haben Recht. Dafür bin ich ja Pfarrer, um zu helfen.

Und wer hilft mir? Wer hilft mir, damit ich helfen kann? Ich bin nicht nervös. Der Vater im Himmel schickt mir immer wieder Freunde, die mich kräftig unterstützen. DANKE !

Am 18. Dezember werden wir mit den Fernsehkanälen 7 und 18 (national) und 57 (regional – unser eigener!) im Telemarathon unsere Bevölkerung darum bitten, uns 50.000 Puppen und Spielzeugautos für die armen Kinder der Stadt EL ALTO und für die Kinder auf dem Lande zu schenken. Es ist das fünfte Mal, dass wir das machen. Jedes Jahr ist es spannend: „Werden wir genug bekommen, um die Kinder am 23. Dezember, dem Tag der Übergabe, nicht umsonst in der kilometerlangen Schlange warten zu lassen?“ Auf der Straße fragen mich die Kinder: „Padre, wann



Casa del Niño

Jesus tauft, und die Mutter Anna, welche Maria unterrichtet. Im Zentrum: Maria und Josef, welche das Kind in der Krippe anbeten. Im Zentrum der menschengewordene Gottessohn, unser Erlöser.

Es ist mein sehnsüchtiger Wunsch, dass alle meine Freunde und Familienangehörigen am 24. Dezember, am Heiligen Abend, in der Christmette sind. Unsere schönen Weihnachtslieder helfen uns dabei, das Herz aufzumachen für Gott. Das schönste Geschenk, das wir dem Christkind in der Krippe geben können, das ist unser eigenes Leben, eine Familie, deren Zentrum die Sonntagsmesse ist und das Tischgebet. Wie schön ist es, alles oberflächliche Getue abzustreifen und ein einfacher Hirte zu sein, der zur Krippe kommt, sich niederkniet und anbetet.

Gott segne uns alle, in Bolivien, in Deutschland und anderswo, damit wir eine aktive Kirche bilden und die Welt ein wenig liebevoller und gläubiger machen.

Grüß Gott!

Padre Sebastian Obermaier

**Spendenkonto:**

Hypo/Vereinsbank Rosenheim  
Kto-Nr.: 6210109682 (BLZ:711 200 77)  
Kath.Kirchenstiftung „St.Nikolaus“  
Betr.: Bolivienhilfe P.Sebastian Obermaier

**Kontaktadressen:**

Minna Finsterwalder  
Brunecker Str. 28  
D-83024 Rosenheim  
Tel+Fax:+49-08031-41994

**Rundbriefe:**

Hans und Carola Obermaier  
Zeisigweg 30  
D-83026 Rosenheim  
Tel:+49-08031-3 043 632  
Fax:+49-08031-3 043 633  
E-mail:carola.obermaier@gmx.net

**Das Leben ist wunderschön!**